

alumni | förderer

Das Magazin für Ehemalige und Freunde der WWU Münster



„Tiere sind keine Ressource“

WWU-Alumnus Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie



Von der WWU inspiriert

Prof. Dr. Roberta Paulert und der Arzneipflanzengarten



Alumni-Wissen gefragt

Das Rätsel der Bakelit-Objekte

INHALT

- 02** Das WWU-Stipendienprogramm ProTalent in Zahlen
- 03** Vier Vitrinen Bakelit – wer weiß etwas? Die Geschichte einer (fast) vergessenen Sammlung der WWU
- 04** Heilpflanzen als Schwerpunktthema – WWU-Alumna Roberta Paulert arbeitet als Professorin für Biotechnologie der Pflanzen in Brasilien
- 05** Durch die Blume gespendet – Der Botanische Garten der WWU Münster sucht Pflanzenpaten
- 06** „Tiere haben eine eigene Würde“ – WWU-Alumnus Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie
- 08** Die unsichtbare Seite der Kunst – Kulturförderung an der WWU Münster
- 09** „Koalitionen zwischen Forschung und Gesellschaft bilden“ – Universität Münster und Stiftung WWU Münster setzen sich für Bürgerwissenschaft ein
- 10** Netzwerk für das Marketing – Marketing Alumni e. V. feiert 30-jähriges Jubiläum
- 11** bunt & bündig
- 12** Termine für Alumni und Förderer

IMPRESSUM

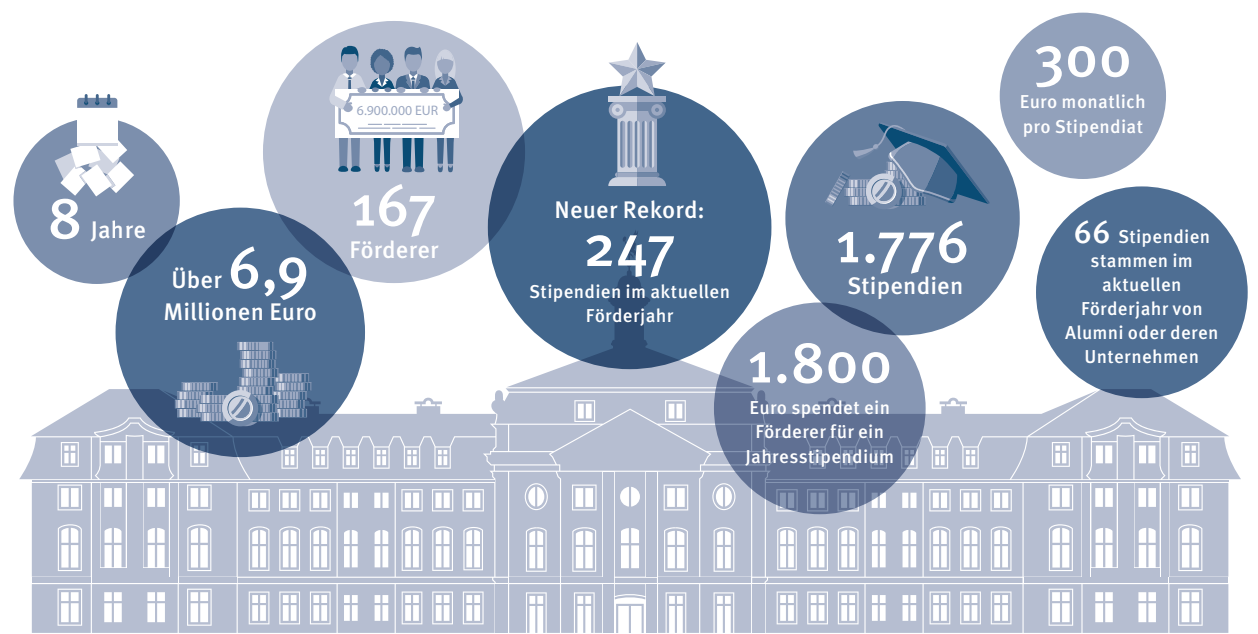
Herausgeber Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster | **Redaktion** Dr. Nora Kluck (Alumni-Club WWU Münster, Stabsstelle Universitätsförderung), Norbert Robers (Presse-sprecher der WWU), Petra Bölling (Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung), Julia Harth (Pressestelle). Autoren dieser Ausgabe: Dr. Nora Kluck (nk), Christin Fleige, Petra Kestermann, Dr. Eckhard Kluth, Dr. Kathrin Kottke, Anja Najda. **Gestaltungskonzept, Satz und Layout** goldmarie design | **Titelfotos** Oben: Dr. Rainer Hagencord bei den Bienenstöcken am Haus Mariengrund. (Foto: WWU – Thomas Mohn) | Unten links: Prof. Dr. Roberta Paulert im Arzneipflanzengarten der Universität von Paraná im brasilianischen Palatina. (Foto: Julião Freitas Martinez) | Unten rechts: Telefonhörer aus Bakelit aus der Sammlung in der Fliednerstraße 21. (Foto: Friederike Niemann)



Treffen mit zwei Ministerinnen: Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Universität Münster (2. v. r.) und Stipendiat Cristian Ramirez, Student des klassischen Gesangs an der Musikhochschule der WWU, trafen bei der Jahresveranstaltung des Deutschlandstipendiums in Bielefeld am 6. September die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek (r.), sowie die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen. Das Bundesministerium hatte die beiden Vertreter der WWU als Podiumsgäste eingeladen, damit sie über das besondere Rahmenprogramm und die Vernetzungsmöglichkeiten für Stipendiaten an der Universität berichten. (Foto: BMBF/Hans-Joachim Rickel)

Das WWU-Stipendienprogramm ProTalent in Zahlen

Die WWU Münster beteiligt sich unter dem Titel „ProTalent“ am Deutschlandstipendium. Das Prinzip ist einfach: Besonders leistungsstarke und sozial engagierte Studierende erhalten Stipendien. Die Hälfte des Betrags stammt von privaten Förderern, etwa von Unternehmen, Privatpersonen oder Stiftungen. Die andere Hälfte steuert der Bund bei. Weitere Förderer sind jederzeit willkommen. Wir haben das Programm in Zahlen für Sie zusammengefasst:



KONTAKT: Stabsstelle Universitätsförderung, Schlossplatz 6, 48149 Münster, Tel.: 0251 83-22467, protalent@uni-muenster.de, www.uni-muenster.de/protalent

Vier Vitrinen Bakelit – wer weiß etwas?

Die Geschichte einer (fast) vergessenen Sammlung der WWU

DAMALS AN DER WWU MÜNSTER

STEFAN

Die Sammlung

Die WWU Münster verfügt über mehr als 30 Lehr- und Forschungs-sammlungen, von denen drei als Museen öffentlich zugänglich sind. Sie bieten wertvolle Anschauungs- und Forschungsobjekte für die Studierenden und die Wissenschaftler. Eine Sammlung stellt die Forscher nun vor Rätsel – und hier ist das Wissen der Alumni gefragt.

Vor etwa 40 Jahren wurde an der Universität eine Sammlung initiiert, die heute in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Sie ist in vier Vitrinen im WWU-Gebäude an der Fliednerstraße 21 ausgestellt und umfasst knapp 200 Objekte, die aus dem Kunststoff Bakelit gefertigt sind. Darunter sind viele Alltagsgegenstände wie Küchengeräte, Büroartikel, Radios, Telefone und andere Elektrogeräte, aber auch einige kuriose Objekte wie beispielsweise ein sogenannter Nord-Süd-Gleichrichter, der angeblich gegen Elektrosmog wirken sollte. Das älteste Objekt stammt aus den 1920er-Jahren, während das jüngste Exponat auf das Jahr 1977 datiert wird. Es ist zu vermuten, dass die Sammlung in den 1970er-Jahren angelegt wurde. Wer sie zusammengetragen hat, ist ebenso wenig bekannt wie der Zeitpunkt, zu dem sie an ihrem jetzigen Standort aufgestellt wurde.



Klingelknöpfe, ein Teil einer Sprechanlage und ein Telefon aus Bakelit. (Fotos: Friederike Niemann)

Das Forschungsprojekt

Vor sieben Monaten begann eine Gruppe von fünf Studierenden im Masterstudiengang Kulturanthropologie/Volkskunde unter der Leitung von Prof. Dr. Lioba Keller-Drescher und in Kooperation mit Dr. Eckhard Kluth, Leiter der Zentralen Kustodie, sich aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit der Sammlungslandschaft an der WWU auseinanderzusetzen. In dem zweisemestrigen Lehrforschungsprojekt soll vor allem erforscht werden, in welche Zusammenhänge universitäre Sammlungen eingebettet waren und sind. In welchem wissenschaftshistorischen Kontext entstanden sie, wie wurden sie in Forschung und Lehre genutzt, und welche Bedeutung haben die „Dinge des Wissens“ heute für die jeweiligen Fachbereiche? Schnell stießen die Studierenden auf die Bakelitsammlung, die sie jedoch auch nach weiterführenden Recherchen noch vor einige Rätsel stellt.



Die Vitrinen mit der Bakelit-Sammlung in der Fliednerstraße 21.

Alumni-Wissen gefragt

Jetzt wird die Hilfe der Alumni benötigt. Da Herkunft und Geschichte der Bakelitsammlung bisher im Dunkeln liegen, wenden sich die jungen Forscher in der Hoffnung auf weitere Hinweise an die Leser des alumni|förderer-Magazins. Die Studierenden möchten herausfinden, wer die Sammlung angelegt hat und mit welchem Zweck. In welchem Zeitraum wurde gesammelt, wann und von wem wurden die Objekte in der Fliednerstraße 21 aufgestellt? Woher stammen die Vitrinen und wer hat noch einen Schlüssel? **Wer Auskunft über die Sammlung geben kann oder Hinweise hat, wer etwas wissen könnte, kann sich gerne an den Alumni-Club WWU Münster wenden unter alumni@uni-muenster.de oder telefonisch unter 0251 83-22241. Die Forschungsgruppe ist für jeden Hinweis dankbar.**



Christin Fleige

Bakelite-Musterkasten.

Was ist Bakelit?

Als Bakelit wird der erste vollsynthetische, industriell produzierte Kunststoff bezeichnet, benannt nach dem belgischen Chemiker Leo Hendrik Baekeland, der den Kunststoff zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte. Aufgrund seiner Hitzebeständigkeit, der elektrisch isolierenden Wirkung sowie der einfachen, günstigen und massenhaften Produzierbarkeit wurde Bakelit von der Werbeindustrie auch als „Material der 1000 Möglichkeiten“ bezeichnet. In den 1920er- bis 1950er-Jahren wurde eine Vielzahl von Alltagsgegenständen aus diesem Werkstoff gefertigt; diese wandelten sich jedoch nach der Verdrängung des Bakelits durch „moderne“ Kunststoffe vermehrt von Gebrauchsgegenständen zu Sammelobjekten.



Die Panacea ist eine der Lieblingspflanzen von Roberta Paulert im Arzneipflanzengarten. (Fotos: Julião Freitas Martinez)



Blätter und Samen zur Vorbereitung von Pflanzenextrakten für biologische Tests.



Roberta Paulert mit Studierenden im Labor.

Serie: Der Arbeitsplatz von ... Roberta Paulert

Heilpflanzen als Schwerpunktthema

WWU-Alumna arbeitet als Professorin für Biotechnologie der Pflanzen in Brasilien

200 Quadratmeter, 66 Arzneipflanzen-Arten, betreut von vier Professorinnen und Professoren und neun Studierenden – das sind die Kennzahlen des Arzneipflanzengartens der Universität von Paraná im brasilianischen Palotina. Prof. Dr. Roberta Paulert ist eine der Dozentinnen, die für den Garten verantwortlich sind. Bis heute profitiert sie bei ihrer Arbeit von ihrer Forschung und den Erfahrungen an der WWU. „Die Zeit in Münster hat mich sehr geprägt, und bis heute nutze ich Beispiele aus der Forschung an der WWU in meinen Kursen.“ Roberta Paulert kam im Jahr 2007 zur Promotion an die Universität Münster. Dort erforschte sie in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Bruno Moerschbacher vom Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen, wie aus Grünalgen eine Zuckerverbindung gewonnen werden kann, die Pflanzen gegen Krankheiten schützt. In dieser Zeit arbeitete sie auch mit Prof. Dr. Andreas Hensel vom Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie zusammen und war begeistert vom Arzneipflanzengarten, der damals noch am alten Pharmaziegebäude an der Hittorfstraße lag. Er diente – genau wie der neue Garten an der Corrensstraße – der Ausbildung der Studierenden, die hier die Pflanzen und ihre Wachstumsprozesse kennenlernten und sie zu Arzneimitteln verarbeiteten. Besonders fasziniert war Roberta Paulert von den Beeten, die wie diejenigen menschlichen Organe geformt waren, deren Krankheiten sie kurieren sollten.

Als die Forscherin im Jahr 2010 aus Münster nach Palotina ging, um ihre Stelle als Assistenzprofessorin anzutreten, legte die dortige Universität gerade einen Arzneipflanzengarten an. Bürger hatten der Universität Pflanzen geschenkt, und für die Bürger ist der Garten auch heute noch geöffnet. Bei Aktionen und Veranstaltungen im Stadtzentrum

verschenken die Mitarbeiter des Arzneipflanzengartens bis zu 2.000 Setzlinge im Jahr. Auch die Kooperationen mit den Schulen der Region ist Roberta Paulert wichtig. „Dazu hat mich das Teddybärenkrankenhaus in Münster inspiriert“, berichtet sie. Sie besucht Schulen, stellt dort Pflanzen vor oder führt Gruppen durch den Garten und die Labore. An der Arbeit im Arzneipflanzengarten schätzt sie besonders, dass sie viele Menschen von außerhalb der Universität kennenlernt. „Die Menschen machen Spaziergänge, genießen die frische Luft, holen sich Blätter für die Teezubereitung oder stellen Fragen.“

„Die Menschen machen Spaziergänge, genießen die frische Luft, holen sich Blätter für die Teezubereitung oder stellen Fragen.“

Eine von Roberta Paulerts Lieblingspflanzen ist die Panacea (botanisch: *Solanum cernuum*), eine in Brasilien einheimische und sehr beliebte Heilpflanze. Die Professorin hat sie zum Schwerpunktthema ihres derzeitigen Forschungsaufenthaltes an der Universität Pisa gemacht. Von Januar bis März 2020 wird Roberta Paulert mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes nach Münster zurückkehren. „Ich freue mich sehr darauf, wieder mit Professor Moerschbacher zusammenzuarbeiten.“

Nora Kluck

Durch die Blume gespendet

Der Botanische Garten der WWU Münster sucht Pflanzenpaten



Prof. Dr. Johannes Wessels (r.), Rektor der WWU, überreichte den ersten Paten Siggie Spiegelburg, Georg Krimphove und Bernadette Spinnen (v. l. n. r.) ihre Urkunden. (Foto: WWU – Thomas Mohn)

Dem aufmerksamen Besucher sind sie längst aufgefallen, die goldenen Schilder im Botanischen Garten. Sie werden für die Pflanzenpaten aufgestellt, die den Garten mit ihren Spenden unterstützen. Designerin Siggie Spiegelburg, Stadtmarketing-Leiterin Bernadette Spinnen und Bäckermeister Georg Krimphove sind seit April dabei und haben mit ihren Patenschaften für die Prinzessinnenblume, die Wildblumenwiese und den Kuchenbaum die Kampagne gestartet. Inzwischen engagieren sich mehr als 290 Pflanzenpaten für den Botanischen Garten. Durch die Übernahme einer Patenschaft zeigen Bürgerinnen und Bürger, Alumni und Beschäftigte der Universität, Unternehmen und Vereine eine besondere Verbundenheit mit dieser besonderen Einrichtung der WWU Münster. Sie alle schätzen die grüne Oase im Herzen der Stadt, in der auf sechs Hektar Freiflächen und in sieben Gewächshäusern etwa 8.000 Pflanzenarten wachsen. Mit ihrer Spende tragen die Paten dazu bei, dass der Garten als Ort der Forschung, der Lehre, der Wissensvermittlung und der Erholung erhalten bleibt und verschönert wird. Eines der nächsten Projekte, das durch die Spenden ermöglicht wird, ist die zusammenhängende und strukturierte Präsentation der Pelargonienammlung, die weltweit eine der größten ihrer Art ist und eine große Bedeutung für die Forschung und die Lehre hat.

Zu den jüngsten Paten gehört die zweijährige Ava. Sie ist Patin der Christrose. Die Patenschaft ist ein Geschenk ihrer Mutter Christiane Borgmann, die als Alumna der WWU viele schöne Erinnerungen mit dem Botanischen Garten verbindet. Heute genießt Christiane Borgmann es, Zeit mit ihrer Familie im Garten zu verbringen und regelmäßig nach der Paten-Pflanze zu schauen. Diese gemeinsamen Ausflüge dienen auch

dazu, den Kindern die Pflanzenwelt näherzubringen. „Mit einer eigenen Paten-Pflanze macht das gleich doppelt so viel Spaß“, findet Christiane Borgmann. Besonders gut hat der Familie der Patentag am 15. September gefallen. Das Team des Botanischen Gartens bot Führungen durch die Forschungssammlungen an und gab einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen. Spätsommerliche Gartenführungen standen ebenso auf dem Programm wie Sprechstunden beim Gärtnerteam. Die Kinder bauten Insektenhotels und lernten, wie Pflanzen pikiert und getopft werden. Über 250 Besucher nutzten die Angebote an diesem Tag.

Eine Patenschaft ist ab einer Spende in Höhe von 50 Euro möglich. Es kann eine einmalige Jahrespatenschaft vereinbart werden – zahlreiche Spender entscheiden sich jedoch für eine dauerhafte Förderung. Von der Agave bis zur Zulu-Kartoffel ist die Pflanzenauswahl riesig. Unter www.pflanzenpate.de können sich Interessierte ihre Lieblingspflanze aussuchen. Die Liste wird stetig mit weiteren spannenden Pflanzen erweitert. Patenschaften können direkt online ausgewählt und gebucht werden. Jeder Pate erhält neben dem goldenen Patenschild eine Urkunde mit Wissenswertem zu „seiner“ Pflanze sowie eine Einladung zum jährlichen Patentag.

„Es ist schön zu sehen, dass der Botanische Garten so vielen Menschen am Herzen liegt“, betont Dr. Dennise Stefan Bauer, Kustos und Technischer Leiter des Botanischen Gartens. „Wir – als Team des Botanischen Gartens – hoffen, dass wir noch viele weitere Pflanzenpaten für den Garten gewinnen können. Zu Weihnachten eignet sich eine Patenschaft als besonderes Geschenk, das beispielsweise an einen besonderen Moment, eine Reise oder ein Hobby erinnert.“

an/nk

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Anja Najda
Patenschafts- und Fördererbetreuung
Stabsstelle Universitätsförderung
Schlossplatz 6
48149 Münster
Telefon: 0251 83-22468
E-Mail: pflanzenpate@uni-muenster.de
www.pflanzenpate.de

SPENDENKONTO

Universität Münster
IBAN DE22 3005 0000 0000 0660 27
BIC: WELADED | Bank: Helaba
Verwendungszweck:
3240052100/Pflanzenpatenschaft
(bitte unbedingt angeben)

WWU MÜNSTER

Noch keine Idee für Weihnachten?

Verschenken Sie eine Pflanzenpatenschaft!

www.pflanzenpate.de

WISSEN.LEBEN

BOTANISCHER GARTEN

Foto: WWU/Thomas Mohn

Sichern Sie sich Ihre Patenschaft rechtzeitig vor Weihnachten!
Buchen Sie eine Patenschaft bis zum **15. Dezember 2019** und erhalten Sie noch vor dem Fest Ihre Urkunde.

„Tiere haben eine eigene Würde“

WWU-Alumnus Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie



Rainer Hagencord mit den beiden Poitou-Eseln Fridolin und Freddi. (Fotos: WWU – Thomas Mohn)

Wer Rainer Hagencord am Institut für Theologische Zoologie im Haus Mariengrund in Münster-Gievenbeck besucht, lernt schnell seine beiden ungewöhnlichen Mitarbeiter kennen: die beiden Poitou-Esel Freddi und Fridolin. Aus dem Beweidungsprojekt Steveraue in Olfen sind sie am Palmsonntag 2017 hierhergekommen, um eine besondere Aufgabe zu erfüllen. In Seminaren, bei Lehrveranstaltungen und Tagungen helfen sie dabei, den Menschen eine neue Sicht auf die Tiere als Mit-Geschöpfe zu ermöglichen – in der Theologie, aber auch in Bereichen wie der tiergestützten Pädagogik und der Tierethik. Denn das ist das Kernanliegen des Instituts für Theologische Zoologie und seines Leiters und Gründers, WWU-Alumnus Dr. Rainer Hagencord. Diesen Perspektivwechsel vermittelt er in Forschung, Lehre und Beratung mit einem interdisziplinären

und interreligiösen Dozententeam an Studierende, Schüler, Gemeinden und weitere Interessierte. An diesem besonderen Lern- und Erfahrungsort verbindet er neueste naturwissenschaftliche Erkenntnisse aus Verhaltensbiologie, Ökologie und Therapie mit Theologie und Spiritualität.

„Tiere sind keine Ressource.“

Theologische Zoologie – was ist das überhaupt? Viele, die diesen Begriff zum ersten Mal hören, wundern sich oder schmunzeln. Doch wer Rainer Hagencord zuhört, merkt schnell, dass sich dahinter ein ernstes Anliegen verbirgt. Der Theologe und Biologe sieht die Theologische Zoologie als Antwort auf die etablierte Theologische Anthropologie, die sich mit dem Menschen beschäftigt. Er möchte den Anthropozentrismus überwinden, auch und gerade in der Theologie. „Tiere haben eine eigene Würde und

brauchen eine theologische Würdigung. Tiere sind keine Ressource, sie sind nicht für den Menschen da. Die herkömmliche Theologie – und nicht nur die christliche – steht mit dem Rücken zu den Tieren. Ich trete für eine Theologie mit dem Gesicht zu den Tieren ein.“ Den Dialog zwischen Biologie und Theologie hat Rainer Hagencord schon in seiner Zeit als Kaplan und später als Hochschulpfarrer in die Gemeinden getragen. Im Nachhinein vermisste er jedoch im Theologiestudium den Bezug zur Schöpfung jenseits des Menschen. Darum kehrte er 1991 in den Hörsaal zurück, um Biologie und Philosophie zu studieren.

Die Überlegungen zur Theologischen Zoologie nahmen ihren Anfang in Rainer Hagencords Dissertation, mit der er im Jahr 2004 an der WWU Münster promoviert wurde. In seiner Arbeit verknüpfte er die Forschungsergebnisse der Verhaltensbiologie mit dem Blick auf

die Tiere in der christlichen Theologie. In dieser Zeit wurde ihm bewusst, dass das Projekt einer Theologischen Zoologie eine Leerstelle füllte. Um das Thema weiter zu erforschen und voranzutreiben, gründete er 2008 das Institut. Für diese Arbeit ist er vom Bistum Münster weitgehend freigestellt.

„Der Mensch hat die Zukunft im Blick und damit eine Verantwortung.“

Die theologische Leerstelle in Bezug auf die Tiere mag selbst Laien auf den ersten Blick verwundern, sind sie doch in der Bibel allgegenwärtig. „Der Bibelwissenschaftler Othmar Keel hat überspitzt formuliert, dass es im Alten Testament kaum eine Seite gibt, auf der keine Tiere erwähnt werden“, berichtet Rainer Hagencord. Eine eigene Würde der Tiere lasse sich daher aus vielen Stellen der Bibel ableiten. „Die Tiere sind die Zuerst-Gesegneten in der Schöpfung. Sie sind das beseelte Gegenüber des Adam, noch bevor Eva geschaffen wird. Sie sind in der Arche Noah mit dem Menschen in einem Boot und Bündnispartner Gottes nach der Flut. Die Tiere sind auch Vorbilder, Lehrer und Partner der Menschen.“ Darüber hinaus verdeutliche die Verhaltensbiologie die Verwandtschaft von Mensch und Tier, etwa beim Sozialverhalten, beim Lehren oder Lernen. „Der Unterschied liegt in der kulturellen Evolution“, erläutert Rainer Hagencord. „Alle Kultur, alle Philosophie, alle Religion ist möglich, weil der Mensch die Zukunft im Blick haben kann. Er kann gestalten, und damit trägt er auch Verantwortung. Der Gorilla kann nicht verhindern, dass sein Lebensraum in Zentralafrika abbrennt. Aber wir Menschen können das sehr wohl.“

In diesem Kontext seien auch die Kirchen gefordert, findet der Institutsleiter, gerade als Bildungsträger. In den Bildungsangeboten des Instituts ist es Rainer Hagencord aber wichtig, keine „Katastrophen-Pädagogik“ zu betreiben. „Wir zeigen keine Filme von Schlachthöfen, sondern wir setzen auf die Erfahrungen mit den Tieren einerseits und auf die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen andererseits. Das führt zu einer anderen Sicht auf Tiere als Mit-Geschöpfe.“



Rainer Hagencord und Jane Goodall, Primatenforscherin und Schirmherrin des Instituts, anlässlich des fünfjährigen Institutsjubiläums in Münster.



Rainer Hagencord im Gespräch mit Nora Kluck vom alumni|förderer-Magazin.

Das Seminar „Bioinspiration Tiere“ für Studierende aller Fachrichtungen beinhaltet beispielsweise Grundlagen der Verhaltensbiologie und der Ökosysteme, die anhand der Bienenstöcke, des Heilkräutergartens und in der Begegnung mit den Eseln am Haus Mariengrund direkt erfahren werden können. Im Anschluss daran stellen sich den Teilnehmern oft die Fragen nach dem Umgang mit Tieren, nach Tierhaltung und Landwirtschaft. Für Studierende der Heilpädagogik an der Katholischen Hochschule Münster

bietet Rainer Hagencord Seminare zum Thema „Tiergestützte Intervention und Pädagogik“ an. „Die Begegnung mit Tieren kann für Patienten heilsam sein. Sie kann zum Beispiel den Blutdruck senken und die Hormonausschüttung verändern“, berichtet der Institutsleiter.

„Die Erde ist nicht für uns gemacht.“

Die unmittelbare Begegnung mit den Tieren schätzen auch Seminarteilnehmer, die sonst beruflich mit der Nut-

zung und Erforschung von Tieren zu tun haben, zum Beispiel in der Medizin im Rahmen von Tierexperimenten. „Gerade in diesem Kontext müssen wir über Tierhaltung und Tierethik debattieren – wissenschaftlich fundiert auf der Basis medizinischer, biologischer und ökonomischer Fakten“, betont Rainer Hagencord.

In seinen Lehrveranstaltungen hat Rainer Hagencord beobachtet, dass bei den Studierenden in den vergangenen zehn Jahren das Bewusstsein für die sozialen

und ökologischen Fragen immer größer wird. „Gesamtgesellschaftlich gibt es aber immer noch sehr viel Unwissen und Gleichgültigkeit“, gibt er zu bedenken. „Wir müssen uns klarmachen, dass die Erde nicht für uns gemacht ist. Der Mensch kann niemals ohne die Tiere leben, aber die Tiere könnten auf diesem Planeten wesentlich besser ohne uns leben.“

Nora Kluck

Dr. Rainer Hagencord (58) ist Gründer und Leiter des Instituts für Theologische Zoologie in Münster, einem An-Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Er studierte von 1980 bis 1985 katholische Theologie an der WWU Münster und in Fribourg (Schweiz). Seine Diplomarbeit schrieb er bei Prof. Dr. Johann Baptist Metz, dessen Ansatz einer politischen Theologie ihn bis heute prägt. 1987 wurde Rainer Hagencord zum Priester geweiht. Nach vier Jahren in der Gemeinde kehrte er an die Universität zurück und studierte an der WWU von 1991 bis 1996 Biologie und Philosophie. Sein Studienschwerpunkt, die Verhaltensbiologie, gab ihm wichtige Impulse für seine heutige Tätigkeit.

Im Jahr 2004 wurde er am Fachbereich Katholische Theologie der WWU Münster promoviert. Seine Arbeit „Das Tier: Eine Herausforderung für die christliche Anthropologie. Theologische und verhaltensbiologische Argumente für einen Perspektivenwechsel“ ist unter dem Titel „Diesseits von Eden“ bereits in der vierten Auflage erschienen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Dr. habil. Klaus Müller vom Seminar für

philosophische Grundfragen der Theologie und von Prof. Dr. Norbert Sachser vom Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie.

Im Jahr 2008 gründete Rainer Hagencord mit dem inzwischen verstorbenen Kapuzinermönch Dr. Anton Rotzetter das Institut für Theologische Zoologie, das am 15.12.2009 feierlich eröffnet wurde. Schirmherrin des Instituts ist die bekannte Primatenforscherin Dr. Dr. h.c. mult. Jane Goodall. Mit der WWU Münster ist Rainer Hagencord über verschiedene Kooperationsprojekte weiterhin eng verbunden. Er leitet Seminare zur Theologischen Zoologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät und zum Thema „Bioinspiration Tiere“ bei der Arbeitsstelle Forschungstransfer.

Zudem arbeitet er intensiv im Forschungsnetzwerk Tier-Mensch-Studien (TiMeS) an der WWU Münster mit und ist Mitglied der Koordinierungskommission für tierexperimentelle Forschung an der Universität, in der er am „Leitbild zum ethischen Umgang mit Tieren in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre“ der WWU Münster mitwirkte.

Zum Weiterlesen

Hagencord, Rainer: Gott und die Tiere – Ein Perspektivenwechsel. Verlag Topos plus, 192 Seiten, 2018, ISBN 978-3-8367-0047-4, 15,00 €

Dissertation: Hagencord, Rainer: Diesseits von Eden – Verhaltensbiologische und theologische Argumente für eine neue Sicht der Tiere. Verlag Friedrich Pustet, 256 Seiten, 4. Aufl., 2009, ISBN 978-3-7917-1958-0, 26,95 €

Schulbuch: Hagencord, Rainer; Bürger, Markus; Jendt, Sebastian: EinFach Religion – Christliche Tierethik. Jahrgangsstufen 9–13, Schöningh Verlag, 83 Seiten, 2016, ISBN 978-3-14-053619-6, 25,00 €



Kulturförderung an der WWU kommt auch Theatergruppen zugute. Hier das Ensemble des Rezitations-Theaters bei den Proben zum Stück „Hertha, mach das WLAN an!“ (Foto: Alexander Severens)

Die unsichtbare Seite der Kunst

Kulturförderung an der WWU Münster

Diesen Text hätte ich gern mit dem bekannten Satz von Karl Valentin begonnen, von der schönen Kunst, die allerdings viel Arbeit macht. Ohne die Genehmigung seiner Erben darf der Satz allerdings nicht öffentlich zitiert werden. Und so bin ich trotzdem schon mitten im Thema, denn an der Entstehung von Kunst – egal ob es nun Musik, Text oder visuelle Kunst ist – sind immer viel mehr Menschen beteiligt, als man denkt. Das gilt auch für Kunst und Kultur auf dem WWU-Campus. Und sie macht nicht nur viel Arbeit, sie kostet auch Geld. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch die Universität und durch externe Förderer.

Die Universität Münster hat mit ca. 45.600 Studierenden und über 7.000 Lehrenden und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (die Alumni sind noch nicht mitgerechnet) die Größe einer mittleren Kleinstadt. Viele dieser Menschen sind kulturell interessiert, musisch begabt und selbst künstlerisch aktiv. Die große Zahl an Chören, Orchestern, Theaterensembles und anderen Kulturgruppen an der WWU überrascht daher nicht. Manche dieser Ensembles können auf eine Tradition zurückblicken, die bis in die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zurückreicht. Andere kommen nur für ein

Projekt zusammen. Mit Singen und Spielen ist es aber nicht getan. Es müssen Räume organisiert werden für Proben, Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen. Es braucht Noten, Stühle, Notenständer oder Kulissen. Aufführungsrechte müssen geklärt und Plakate und Programme gedruckt werden. Dies alles organisieren die Mitglieder der Gruppen selbst, oft mit erheblichem Zeitaufwand neben ihrem Studium oder ihrer Forschungsarbeit.

Dabei unterstützt die Universität die Kulturgruppen nach Kräften. Sie stellt kostenlos Proben- und Aufführungsräume zur Verfügung – die Studiobühne ist dafür ein herausragendes Beispiel. Aber auch beim geplanten Musik-Campus werden die Interessen der Kulturgruppen berücksichtigt. Außerdem hat die Universität den WWU-Kulturfonds gegründet, der es den Gruppen zum Beispiel ermöglicht, im Rahmen von Lehraufträgen professionelle Dirigenten zu beschäftigen oder besondere Projekte zu realisieren. Durch das Hochschulrahmengesetz sind der Universität allerdings enge Grenzen für ihr kulturelles Engagement gesetzt.

So braucht es immer wieder auch Hilfe von außen. Zum Beispiel halfen die Mitglieder der Universitätsgesellschaft

Münster e. V. dabei, das älteste Kunstwerk der Universität zu retten. Der 1640 in der Werkstatt von Bernaert von Brustom gewebte Wandteppich „Herkules und die Kentauren“ war von Schädlingen heimgesucht und drohte durch das eigene Gewicht auseinandergerissen zu werden. Mit einer Spendenaktion wurden die erforderlichen Mittel für die aufwändige Restaurierung zusammengetragen, und seit November 2018 schmückt der Wandteppich wieder die Wände vor dem Senatssaal und der Aula im Schloss.

Im Sommer 2019 ergänzten die Sparkasse Münsterland Ost und die Universitätsgesellschaft die Mittel des WWU-Kulturfonds und ermöglichten einige besondere Veranstaltungen während des Kultursemesterschwerpunkts „Grenzüberschreitungen“: die europäische Uraufführung der „Grand Misa“ von Martin Palmeri durch den Oratorienchor Münster in Anwesenheit des Komponisten; die Lesung der Eheleute Ingrid und Dietrich Baaß, die, weil sie eine Privatgalerie in Magdeburg eröffnet hatten, 1983 aus der DDR ausgewiesen wurden; die Publikation der Siegertexte des Kurzgeschichtenwettbewerbs; und die Ausstellung „Anton Antweiler. Das Fremde zeigen“, die zum Ausgangspunkt für weitergehende Forschungen wurde.

Über Unternehmen und Vereine hinaus gibt es aber auch Privatleute, die Dinge möglich machen. So ist es einem anonymen Spender zu verdanken, dass der Künstler Peter Telljohann eine Wandarbeit im Gebäude Fliednerstraße 21 realisieren konnte. „Im eigenen Feld“ – so der Titel der Arbeit – setzt einen leuchtenden Akzent in einer vormals dunklen und unfreundlichen Ecke des Gebäudes.

Es bleibt aber noch viel zu tun. So liegen in der Religionswissenschaftlichen Sammlung wunderbare Textilien, die vom Zerfall bedroht sind. Und natürlich haben auch die Musik- und Theatergruppen neue Ideen – und sind dankbar für jede Unterstützung kulturinteressierter Förderer.

Eckhard Kluth

IHR ANSPRECHPARTNER

Dr. Eckhard Kluth
Leiter der Zentralen Kustodie
der WWU Münster
Robert-Koch-Str. 40
48149 Münster
Telefon: 0251 83-32861
E-Mail: eckhard.kluth@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/kustodie

SPENDENKONTO

Universität Münster
IBAN DE22 3005 0000 0000 0660 27
BIC: WELADED | Bank: Helaba
Verwendungszweck:
3240050900/Kulturfonds
(bitte unbedingt angeben)

„Koalitionen zwischen Forschung und Gesellschaft bilden“

Universität Münster und Stiftung WWU Münster setzen sich für Bürgerwissenschaft ein

Sie sammeln, messen, kartieren und dokumentieren unter anderem Insekten, Vögel, Pflanzen, Wasserqualität oder Stammbäume: die sogenannten Citizen Scientists oder zu Deutsch Bürgerforscherinnen und -forscher. Die leidenschaftlichen und ehrenamtlichen Forscher tragen mit ihrer Neugier und Faszination für bestimmte Themen zu Forschungsprozessen und wissenschaftlichen Erkenntnissen bei. Für dieses Engagement setzt sich auch die WWU ein. „Wir möchten das Vertrauen der Bürger in die Wissenschaft stärken und Koalitionen zwischen Forschung und Gesellschaft bilden“, erläutert Prof. Dr. Michael Quante, Prorektor für Internationales und Transfer. Als eine konkrete Maßnahme hat das Rektorat dieses Jahr erstmals den mit 10.000 Euro geförderten WWU-Citizen-Science-Wettbewerb ausgeschrieben. Eine Jury kürte aus elf Projekten zwei Sieger. Gewonnen haben die Projekte „Verhaltensbeobachtungen beim Hund“ vom Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie und „Rekonstruktion des Großsteingrabs Düwelsteene“ vom Historischen Seminar der WWU und der Altertumskommission für Westfalen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe. Für die kommenden drei Jahre finanziert die Stiftung WWU Münster den Wettbewerb mit 60.000 Euro und trägt damit maßgeblich zur Stärkung von Citizen Science an der Universität bei. „Wir möchten Wissenschaftler dazu ermutigen, die vielfältigen Möglichkeiten der Bürgerwissenschaft zu nutzen und die Öffentlichkeit aktiv in die verschiedenen Phasen der Forschungsprojekte zu integrieren“, unterstreicht der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung WWU, Hans-Bernd Wolberg.

Im Zentrum der bürgerwissenschaftlichen Projekte stehen die kooperative Wissenschaft und die professionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Forschern und Laien. Durch die Öffnung der Wissenschaft werden Forschungsprozesse demokratischer und Forschungsergebnisse sozial robuster gemacht. Dabei ist das Konzept von Citizen Science nicht neu. Bereits 1900 fand in den USA eine der ersten organisierten Aktionen von Bürgerwissenschaft statt. Die National Audubon Society rief damals zum „Christmas Bird Count“ auf – eine Vogelzählung, die seitdem jedes Jahr stattfindet. Heutzutage gibt es durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Oft können die Bürger ortsunabhängig über Smartphone-Apps Daten erheben und weltweit teilen, nutzen und analysieren. Ein bekanntes Beispiel ist das Astronomieprojekt „Galaxy Zoo“, an dem weltweit über 150.000 Menschen an der Klassifizierung von Galaxien beteiligt sind.

An der WWU gibt es zahlreiche Projekte – sowohl aus den Natur- als auch aus den Sozial- und Geisteswissenschaften –, die dieses Konzept erfolgreich umsetzen. So wird seit knapp zehn Jahren die Expedition Münsterland der Arbeitsstelle Forschungstransfer maßgeblich durch Bürgerengagement umgesetzt. Vor allem zu historischen Ereignissen in der Region stoßen die Aktivitäten zivilgesellschaftliche Prozesse an. Ein weiteres und bundesweit bekanntes bürgerwissenschaftliches Projekt ist die SenseBox. Sie ermöglicht



Die Stiftung WWU Münster übernimmt die Förderung des Citizen-Science-Wettbewerbs für drei Jahre. Vordere Reihe v. l. n. r.: Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor), Prof. Dr. Michael Quante (Prorektor für Internationales und Transfer), Petra Bölling (Geschäftsführerin der Stiftung), Hans-Bernd Wolberg (Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung); im Hintergrund die Mitglieder der Citizen-Science-AG. (Foto: WWU – Peter Leßmann)

Schülern und interessierten Bürgern, Umweltdaten über Klima, Luftqualität, Feinstaub- und Lärmbelastung positionsbezogen zu messen.

Auch Prof. Dr. Hubert Wolf vom Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte hat in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt über die Nuntiaturreportagen von Eugenio Pacelli auf die Unterstützung von rund ein Dutzend Senioren gesetzt. „Die Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtlichen war für uns sehr wertvoll. Sie waren äußerst motiviert und haben uns vor allem bei der Eingabe langer deutscher und fremdsprachlicher Dokumente unterstützt“, erklärt der Kirchenhistoriker. „Darüber haben wir es geschafft, einen generationsübergreifenden Dialog zwischen jungen Wissenschaftlern und erfahrenen Senioren zu starten.“

Um Citizen Science an der Universität strategischer auszurichten, erarbeitet die seit einem Jahr aktive WWU-Citizen-Science-AG Leitlinien und Kriterien für Bürgerwissenschaft. Zudem beraten die AG-Mitglieder das Rektorat und sind Ansprechpartner für Wissenschaftler und Bürger. Weitere Informationen zu dem Thema sind unter www.uni-muenster.de/AFO/CS zu finden.

Kathrin Kottke

IHR KONTAKT ZUM FÖRDERER

Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Petra Bölling
Geschäftsführerin der Stiftung WWU Münster
Schlossplatz 2
48149 Münster

Telefon: 0251 83-22466
E-Mail: www.stiftung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/foerdern/wwu-stiftung

Die Stiftung WWU Münster fördert Projekte der Universität Münster in Forschung, Lehre und Wissenstransfer. Ein Förderschwerpunkt sind dabei Citizen-Science-Projekte, um die Brücke zwischen Wissenschaft und Bürgern zu stärken. Wer diese Projekte unterstützen oder weitere Informationen zur Stiftung WWU erhalten möchte, kann sich gerne per E-Mail oder telefonisch an die Stiftung wenden.

Netzwerk für das Marketing

Marketing Alumni e. V. feiert 30-jähriges Jubiläum



Prof. Dr. Dr. h.c. Heribert Meffert (M.), Gründer des Marketing Centers Münster und von Marketing Alumni e. V., im Gespräch beim Marketing Symposium in Münster. (Foto: Guido Kirchner)

Was ist Marketing Alumni Münster e. V.?

Marketing Alumni Münster e. V. ist der Verein aller aktiven und ehemaligen Studierenden und Mitarbeiter am Marketing Center der WWU Münster (MCM). Im Oktober 1989 von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heribert Meffert gegründet, feierte der Verein im Jahr 2019 sein 30-jähriges Bestehen. Mit über 1.000 Mitgliedern ist er einer der größten fachspezifischen Alumni-Vereine in Deutschland.

Sein Hauptanliegen ist der Aufbau eines lebendigen Netzwerks für den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktuellen Studierenden sowie Mitarbeitern des Marketing Centers Münster. Darüber hinaus steht die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre auf den Gebieten Marketing und Unternehmensführung im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten.

Was bietet der Verein?

Marketing Alumni Münster e. V. bietet seinen Mitgliedern zahlreiche Aktivitäten. Dazu gehören

- das jährliche „Münsteraner Marketing Symposium“,
- die jährliche Karrieremesse „Business Contacts“,
- Regionaltreffen für Alumni in ganz Deutschland,
- Stipendien für studentische Auslandsaufenthalte und empirische Abschlussarbeiten,
- die Verleihung des Henkel Thesis Awards an hochqualifizierte Marketing-Studierende,
- das Mentoren-Programm zur Förderung des Austausches zwischen Studierenden und Alumni,
- die kostenlose Zusendung des Newsletters „MCM-News“ dreimal im Jahr.

Rückblick auf das Jubiläumsjahr

Das Marketing Symposium

Das diesjährige Symposium fand am 8. November statt. Es stand unter dem Leitspruch „50 Jahre Marketing-Powerhouse Münster – Back to the Future“ und hatte zwei Schwerpunkte: 50 Jahre Marketing in Münster sowie eine stärkere Verbindung zwischen den Alumni und den aktuellen MCM-Mitgliedern. Alumni, Studierende und Mitarbeiter kamen miteinander ins Gespräch und tauschten Erfahrungen aus. Die Teilnehmer blickten auf die gemeinsame Zeit am MCM zurück und wie diese ihr jeweiliges Berufsleben beeinflusst hat – ganz nach der Maxime „Zukunft braucht Herkunft“. Von dort ging der Blick in die gemeinsame Zukunft: Welchen Herausforderungen stehe ich gegenüber? Wie müssen wir das MCM aufstellen, damit es auch in der Zukunft erfolgreich sein wird?

Die Karrieremesse Business Contacts

Marketing Alumni Münster e. V. ist Mitveranstalter der jährlichen Karrieremesse Business Contacts in Münster. Am 14. Juni 2019 präsentierten sich mehr als 50 Unternehmen aus verschiedenen Branchen, vom Start-up bis zum Weltkonzern. Die Besucherinnen und Besucher konnten Fragen zu den Unternehmen, zum Arbeitsalltag und zum Bewerbungsprozess stellen. Unternehmensvertreter zeigten sich beeindruckt vom Interesse und der Fachkompetenz der Studierenden. Die nächste Business Contacts findet am 5. Juni 2020 statt.

Petra Kestermann

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

Petra Kestermann, EMBA
Geschäftsführung
Marketing Alumni Münster e. V.
c/o Marketing Center Münster
Am Stadtgraben 13–15
48143 Münster

Telefon: 0251 83-28217
E-Mail: marketingalumni@uni-muenster.de
www.marketingalumni.de



Foto: Studio Tense/Maris Hartmann

bunt & bündig



Melody Ntem (Gesang) und Konya Schmechel (Klavier) beim Benefizkonzert im Dezember 2018.
(Foto: WWU – Thomas Mohn)

Alumni-Benefizkonzert für ProTalent

Zum vierten Mal laden der Alumni-Club WWU Münster und die Musikhochschule Münster die Mitglieder des Alumni-Clubs zum Benefizkonzert „Alumni-Club Meets Music“ ein. Am 26. November um 19 Uhr können sich die Ehemaligen im Konzertsaal der Musikhochschule (Ludgeriplatz 1) vom Können der Musikstudierenden überzeugen. Mit Stücken aus verschiedenen Epochen und Genres geben sie einen Einblick in die Vielfalt der Ausbildung an der Musikhochschule, die ein Fachbereich der WWU ist. Der Eintritt ist frei; der Alumni-Club bittet um Spenden zugunsten von ProTalent-Stipendien für Studierende der Musikhochschule. Damit ermöglichen die Alumni jungen begabten Musikern ein konzentriertes Studium und geben ihnen den Freiraum, täglich die vielen Übungsstunden zu absolvieren, die in der Musikausbildung notwendig sind. Im Rahmen des Deutschlandstipendiums verdoppelt der Bund den Betrag.

Das Konzert ist ausgebucht. Eine Anmeldung für die Warteliste ist möglich unter www.uni-muenster.de/alumni.

nk



Mitglieder des Alumni-Clubs beim Alumni-Tag auf dem Fürstenbergplatz.
(Foto: WWU – Thomas Mohn)

Das Ziel: 20.000 Mitglieder – seien Sie dabei!

Der Alumni-Club WWU Münster hat inzwischen über 19.500 Mitglieder. Bis zum Jahresbeginn 2020 sind 20.000 Mitglieder das Ziel. Dafür benötigt der Alumni-Club die Hilfe aller Leser. Haben Sie an der WWU studiert oder gearbeitet, oder sind Sie noch an der Universität aktiv? Dann werden Sie kostenlos Mitglied und freuen Sie sich über eine enge Verbindung zur Hochschule mit Veranstaltungen, Serviceangeboten und Informationen über Ihre Alma Mater.



Sie sind schon Mitglied? Dann empfehlen Sie den Alumni-Club bitte weiter. Weitere Informationen und Anmeldung unter <http://go.wwu.de/alumni>.

nk

Online-Galerie der internationalen Forscher-Alumni

Jährlich forschen über 1.000 internationale Wissenschaftler an der WWU Münster. Durch den Alumni-Club WWU Münster und das Projekt Research Alumni (RE.AL) des International Office bleiben viele von ihnen mit der Universität in Verbindung. Einige der internationalen Forscher-Alumni stellen sich nun in einer Online-Porträtgalerie vor und berichten über ihre Forschungsarbeit und ihre Zeit in Münster.



Die Galerie ist unter <http://go.wwu.de/rxzae> zu finden.

nk



Dr. Seyed Bahman Khodadadi aus dem Iran (Exzellenzcluster Religion und Politik) forscht zur Rechtstheorie, zur Politik der Kriminalitätsbekämpfung und zur Rechtsgeschichte.
(Foto: Nikolaus Urban)



Dr. Venkat Reddy Motakatla aus Indien (Institut für Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie) forscht zur Umwandlung von Abfallstoffen in Chemikalien, Materialien und Brennstoffe.
(Foto: Nikolaus Urban)



Salsa-Tänzer bei der Eröffnung des Alumni-Tages 2019. (Foto: WWU – Thomas Mohn)

Termine für Alumni und Förderer

26. November 2019 Alumni-Club Meets Music

Benefizkonzert zugunsten des WWU-Stipendienprogramms ProTalent
Eine Veranstaltung des Alumni-Clubs WWU Münster und der Musikhochschule |
19:00–21:00 Uhr | Konzertsaal der Musikhochschule, Ludgeriplatz 1, 48151 Münster
Das Konzert ist ausgebucht. Eine Anmeldung für die Warteliste ist möglich unter
www.uni-muenster.de/alumni.

26. November 2019 Treffen der Regionalgruppe Rhein-Main des Alumni-Clubs WWU Münster

Besuch der Deutschen Flugsicherung in Langen | 18:45–21:30 Uhr |
Treffpunkt Haupteingang, Am DFS-Campus 10, 63225 Langen
Anmeldung bis zum 15.11.2019 unter alumni@uni-muenster.de
Weitere Informationen unter www.uni-muenster.de/alumni

27. November 2019 wissen.kommuniziert

Preisverleihung des Wissenschaftskommunikationspreises durch die
Universitätsgesellschaft Münster e. V. | 19:00–20:30 Uhr | Studiobühne Münster,
Domplatz 23, 48149 Münster
Anmeldung bis zum 15. November 2019 unter
anmeldung@universitaetsgesellschaft-muenster.de oder telefonisch
unter 0251 83-22218

29. November 2019 MedAlum lädt ein: „Roboter-assistierte Chirurgie“

Besuch des Zentrums für Robotische Chirurgie, anschließend Jahreshaupt-
versammlung | 17:00–18:15 Uhr | Hörsaal der Chirurgie in der Klinik für
Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Albert-Schweizer-Campus 1,
Gebäude W1, 48149 Münster
Für MedAlum-Mitglieder, je nach Kapazität offen für weitere Interessenten
Anmeldung unter medalum@uni-muenster.de
Weitere Informationen unter www.medalum.de

29. Januar 2020 4. Münsteraner FuckUp Night

Unternehmer berichten vom Scheitern und was sie daraus gelernt haben
Eine Veranstaltung von AlumniUM e. V., dem Digital Hub münsterLAND, dem
Existenzgründungsbüro Münster und dem Venture Club Münster | 19:00–21:30 Uhr
(Einlass ab 18:30 Uhr) | Aula im Schloss, Schlossplatz 2, 48149 Münster
Weitere Informationen und Anmeldung unter <https://fuckupnights-muenster.de>

3. Februar 2020 Treffen der Regionalgruppe Münsterland der Alumni Wirtschaftspsychologie

19:00 Uhr | Institut für Psychologie der Universität Münster, Fliednerstraße 21,
Raum 55 (EG), 48149 Münster
Weitere Termine am 30. März, 8. Juni, 21. September und 9. November 2020
Weitere Informationen unter www.uni-muenster.de/Psychologie/alumni.html

17. März 2020 2. Empfang für emeritierte und pensionierte Professorinnen und Professoren der WWU Münster

17:00 Uhr | Aula im Schloss, Schlossplatz 2, 48149 Münster
Anmeldung unter emeriti@uni-muenster.de

Jetzt vormerken: Der Alumni-Tag 2020 findet am Samstag, 20. Juni 2020, statt.



Als Mitglied des Alumni-Clubs WWU Münster erhalten Sie regelmäßig Einladungen zu weiteren
Veranstaltungen des Alumni-Clubs und der Universität. Anmeldung unter www.uni-muenster.de/alumni.